



DER HEILIGE GEIST
Seine Gaben und Seine Wirkungen

BENEDIKT PETERS

Benedikt Peters

Der Heilige Geist

Gaben, Werk, Wirkungen

betanien

Bibelzitate folgen der Elberfelder Bibel in nichtrevidierter Fassung.

1. Auflage 2003

2. Auflage 2007

© Benedikt Peters, 2003

Herausgeber: Betanien Verlag e.K.

Postfach 14 57 · 33807 Oerlinghausen

www.betanien.de · info@betanien.de

Umschlaggestaltung: Lucian Binder, Metzingen

Satz: Betanien Verlag

Herstellung: Aalex Druck, Großburgwedel

ISBN-10: 3-935558-58-9

ISBN-13: 978-3-935558-58-7

Inhalt

Einführung	7
Kapitel 1: Grundlegendes über den Heiligen Geist	9
Kapitel 2: Sinn, Zweck und Bedeutung der Gaben	33
Kapitel 3: Kennzeichen echter und falscher Gaben	49
Kapitel 4: Wundergaben in der Kirchengeschichte	75
Kapitel 5: Die eigene Gabe erkennen und ausüben	82
Anhänge	99
Anhang 1: Wesen und Werk des Heiligen Geistes im Johannesevangelium	101
Anhang 2: Über das Beten zum Heiligen Geist	111
Anhang 3: Eine kurze Beschreibung der in 1. Korinther 12 aufgelisteten Gaben	115
Anhang 4: Was ist »das Vollkommene« aus 1. Korinther 13?	126
Studienführer	137
Bibelstellenindex	153

Einführung

Bei der Beschäftigung mit dem Heiligen Geist und insbesondere Seinen Gaben besteht die Gefahr, dass wir dieses Thema nur von der negativen Seite und daher abgrenzend behandeln. In einem Kapitel dieses Buches werden wir uns mit den Kennzeichen echter und falscher Gaben befassen; das ist notwendig und muss sein. Auch Paulus nennt Erkennungszeichen und Merkmale von falschen Gaben und räumt somit Missverständnisse aus.

Aber das Schwergewicht meiner Ausführungen liegt ganz eindeutig auf dem Großartigen, das Gott mit den Gaben gegeben hat. »Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!«, schreibt Paulus in 2. Korinther 9,15. Mit dieser Gabe meint er den Sohn Gottes. Gott hat uns Seinen Sohn gegeben! Petrus sagt den Zuhörern seiner Predigt zu Pfingsten: »Tut Buße ... und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen« (Apg 2,38). Der Heilige Geist selbst ist Gottes Gabe. Und denken wir auch an jenen bekannten Vers im Römerbrief, wo Paulus sagt, dass die »Gnadengabe Gottes« das ewige Leben ist (Röm 6,23).

Über das Wunder des Gebens müssen wir staunen. Es ist tatsächlich ein Wunder, dass Gott überhaupt gibt. Gott ist nicht verpflichtet zu geben. Wir haben Gott ganz sicher nicht veranlasst zu geben – in dem Sinne, dass wir irgendwie verdient hätten, etwas von Ihm zu empfangen. Gott gibt aus Seinem Herzen heraus, aus Seiner freien, durch nichts begründeten Gnade. Er gibt aus Seinem Antrieb heraus. Allein die Tatsache, dass Gott gibt, ist schon ein Wunder.

Bedenken wir dann, *was* Gott gibt: Seinen eigenen Sohn. Und Seinen Geist, das ewige Leben und damit auch die Gaben des Geistes. Das sind die Dienstgaben, mit denen wir uns beschäftigen wollen. Es ist großartig, was Gott gibt!

Und denken wir schließlich auch darüber nach, *wie* Gott gibt: Er gibt nicht – so wie manche von uns – aus Pflichtbe-

wusstsein: Wir meinen, dann hätten wir unsere Schuldigkeit getan. Und manchmal geben wir jemandem etwas, weil wir denken, wir müssten ihm etwas geben, weil er sonst mit uns unzufrieden wäre. So geben wir mit kalter Hand, mit kaltem Herzen und mit kaltem Blick. Wie anders gibt Gott! Überströmend, großzügig, mit Liebe, freudig – das ist wunderbar!

Damit wir bei unserer Beschäftigung mit dem Thema Geistesgaben die Hauptsache nicht vergessen, ist es wichtig Gott selbst zu beachten. Er ist der große Geber aller Dinge. Er gibt auch die Gaben des Heiligen Geistes, die Dienstgaben, damit wir uns noch freudiger und williger an Ihn binden und noch mehr an Ihm freuen. Er gibt, damit unser Verlangen wächst, Ihm unseren Dank zu bringen. Möge durch unsere Beschäftigung mit den Gaben doch auch unsere Wertschätzung und Verehrung des Gebers zunehmen!

Kapitel 1

Grundlegendes über den Heiligen Geist

Der Heilige Geist ist Gott; Er ist Gott, ewig verbunden mit Gott dem Vater und Gott dem Sohn. Nie kann der Vater ohne den Sohn und den Geist sein und wirken; nie kann der Sohn ohne den Vater und den Geist sein und wirken; nie kann der Geist ohne den Vater und den Sohn sein und wirken.

I. Das Wirken des Heiligen Geistes in den verschiedenen Zeitaltern

Bevor wir zur speziellen Lehre über die Gaben des Heiligen Geistes kommen, wollen wir uns fragen, was die Bibel über das Wirken des Heiligen Geistes lehrt. Wir erkennen Unterschiede in Seinem Wirken in den verschiedenen Zeitaltern, sehen aber in Seinem Wirken auch eine Kontinuität: Er wirkt von der Schöpfung bis zur Vollendung; (1Mo 1,1.2; 2,7; Offb 22,17). Überall wirkt der Geist zusammen mit dem Vater und dem Sohn, um Gottes Absichten zu erfüllen. Ohne Ihn gibt es keine gegenwärtige Errettung, keine Bewahrung im Stand der Errettung und keine kommende Verherrlichung.

Schon auf dem ersten Blatt der Bibel begegnen wir Seinem gesegneten Wirken:

Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern (1Mo 1,2).

Und auf dem letzten Blatt der Bibel hören wir Seine Stimme:

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst (Offb 22,17).

Über alle Jahrtausende seit der Vertreibung aus dem Paradies hat Gottes Geist an Menschen gewirkt. Eine große Kontinuität kennzeichnet Sein Handeln. Gottes Geist hat immer in einzelnen Menschen gewirkt; Er wird es immer tun, durch alle Zeitalter hindurch. Ohne das Wirken des Geistes kann kein Mensch Gott erkennen, Gott fürchten und an Gott glauben. Ohne eine neue Natur ist es nicht möglich, Gott zu lieben, Ihm zu gehorchen und Seinem Wort zu vertrauen. Es war und ist immer der Heilige Geist, der den Menschen lehrt, wer Gott ist und wer Er selbst ist. Und es war und ist immer der Heilige Geist, der dem Menschen eine neue Natur gibt. Als Ergebnis der ganzen bisherigen Menschengeschichte sagte der Sohn Gottes:

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts (Joh 6,63).

Beachten wir, was über die Art des Wirkens des Geistes in Seiner ersten und letzten Erwähnung in der Bibel gesagt wird:

Der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

Das Verb, das hier verwendet wird, lautet hebräisch *rachaf*. Das gleiche Verb steht in 5. Mose 32,11, wo gesagt wird, dass Gott über Israel wachte wie ein Adler, der über seinen Jungen schwebt. Im verwandten Syrischen bedeutet das gleiche Verb »brüten«. All das sind Hinweise auf das lebensspendende und lebenserhaltende Wirken des Heiligen Geistes. Er schwebte von Anbeginn der Schöpfung über den Wassern, die noch leblos waren, um sie, im Verband mit Gottes Willen und Gottes Wort, mit Leben zu füllen. Er ist es, der an toten Menschenherzen wirkt. Im Zusammenwirken mit Gottes Willen (Joh 1,12.13; Jak 1,18) und Gottes Wort (1Petr 1,23) legt Er den Samen des Lebens ins Herz hinein und bringt es so zu einer neuen Geburt. Und Er ist es, der über dem heranwachsenden göttlichen Leben wacht, wie die brütende Henne über den Eiern, und der den Wiedergeborenen bewahrt, wie der Adler seine Jungen.

Der Geist und die Braut sprechen: Komm! (Offb 22,17).

Hier sind wir gleichsam am anderen Ende nicht nur der Bibel, sondern auch des Wirkens des Geistes Gottes. Er hat zuerst toten Menschen Leben gegeben; nun gibt Er einst Toten die Fähigkeit, das Leben weiterzugeben. Die Braut – das sind alle Erlösten – ruft zu den Sündern: Kommt! Und sie wundert sich, dass keiner kommt. Den Menschen um uns herum ist die Einladung so uninteressant wie nur irgend etwas – es sei denn, dass der Geist in die Einladung einstimmt. Wenn Er zusammen mit der Braut ruft: Komm! Dann wird einigen bisher ganz Gleichgültigen diese Einladung plötzlich wichtiger als alles andere in der Welt, und sie kommen. Der Heilige Geist gibt Zeugnis mit unserem Zeugnis (Joh 15,26.27) und macht es so erst wirksam und lebensspendend.

Wenn Abraham glaubte und Verheißungen erlangte, dann nicht, weil er so tüchtig war, denn auch Abrahams Fleisch nützte nichts (Joh 6,63). Auch ein David konnte nur deshalb ein Mann nach dem Herzen Gottes sein, weil Gottes Geist ihm ein solches Herz gegeben hatte. Denn auch David hatte einen sündigen Vater und eine sündige Mutter, von denen er schon bei der Zeugung ein böses Herz geerbt hatte (Ps 51,7). Wie dankbar wollen wir Gott dafür sein, dass Er uns als Kinder Adams nicht uns selbst überlassen hat! Dann hätte kein Fleisch je gerettet werden können. Wie danken wir Ihm für das Wirken des Heiligen Geistes an uns (Joh 16,6-8), und für die Gabe des Heiligen Geistes, der jetzt in uns wohnt (2Tim 1,14). Der Geist Gottes ist es gewesen, der in allen Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte Menschen überführt, von neuem geboren, geleitet und gelehrt hat.

Doch außer dem gleichbleibenden Wirken des Geistes im Verlauf der ganzen Heilsgeschichte stellen wir auch Unterschiede in Seinem Wirken fest. Es herrscht einerseits Kontinuität, andererseits aber auch Diskontinuität, wie im Folgenden deutlich werden wird.

1. In der Zeit vor Christus – in einzelnen Personen

In der Zeit vor dem ersten Kommen Christi wirkte der Heilige Geist in und an einzelnen Personen und sonderte diese

dadurch von den übrigen Menschen aus. (Beispiele siehe 1Mo 6,3; 2Mo 31,2.3; 4Mo 14,24; Ri 3,10; 6,34; 1Sam 16,13; Mi 3,8; Lk 1,15; 1Petr 1,10-12; 2Petr 1,21; 2Sam 23,2.) Beachten wir, was in den hier aufgelisteten Stellen über dieses Wirken an einzelnen Personen gesagt wird:

1. Der Heilige Geist überführte Sünder (1Mo 6,3; vgl. Joh 16,8)

Das bedeutet, dass der Mensch nie von sich aus erkennen wird, dass er ein Sünder ist. Seine Anlagen als Sünder versperren ihm die Einsicht, dass er schuldig ist und verdiensterweise unter Gottes Zorn steht. Gott muss ihm die Augen auf-tun, wie Salomo es in Sprüche 20,12 und David in Psalm 146,8 sagt. Das tut Er durch den Heiligen Geist.

2. Der Heilige Geist erfüllte Gottes Diener

Damit rüstete Er sie für besondere Aufgaben aus (2Mo 31,2.3; Mi 3,8; Lk 1,15). Natürliche Fähigkeiten reichen nicht aus, um Gott zu dienen und das von Gott verordnete Werk zu tun.

3. Der Heilige Geist war in Josua und Kaleb

Auf diese Weise befähigte Er sie zum Glauben und Ausharren:

Meinen Knecht Kaleb, weil ein anderer Geist in ihm gewesen und er mir völlig nachgefolgt ist – ihn werde ich in das Land bringen ... (4Mo 14,24).

Was bedeutet dieser Ausdruck? Er bedeutet, dass das Herz dieser beiden Männer, ihr Innerstes, nicht von ihrer sündigen Natur regiert war, sondern von Gottes Geist. Allein dadurch lässt sich erklären, warum sie angesichts von Feinden im Land und trotz des Unglaubens ihrer Zeitgenossen Gott mehr glauben konnten als ihren Sinnen, ihrer Vernunft und der Stimme der Mehrheit.

4. Der Heilige Geist war in den Propheten

Hesekiel sagt das von sich (Hes 2,2). Der Heilige Geist, der in den Propheten war, offenbarte ihnen die Leiden des Messias

und dessen darauffolgende Herrlichkeit, wie Petrus es ausdrücklich sagt (1Petr 1,10.11). Beachten wir: Der Heilige Geist war *in* den Propheten, nicht lediglich *auf* den Propheten.

5. Der Heilige Geist kam über die Richter

So befähigte Er sie zu Führungsaufgaben und siegreichen Kämpfen:

Der Geist des HERRN kam über ihn (Othniel), und er richtete Israel; und er zog aus zum Streit, und der HERR gab ... den König von Aram in seine Hand ... (Ri 3,10).

Was bedeutet die Aussage »der Geist des HERRN kam über ihn«? Sie bedeutet, dass ein Größerer als Othniel sich über ihn stellte und dass ein höherer Wille als Othniels Wille ihn lenkte. Über ihm war ein Herr, der ihn führte und befähigte: der Heilige Geist (siehe 2Kor 3,17a).

6. Er kam in die Richter

In den gängigen Übersetzungen steht in Richter 6,34 zwar: »Und der Geist des HERRN kam über Gideon.« Wörtlich steht da aber:

Der Geist des HERRN zog den Gideon über.

Der Heilige Geist verwendete Gideon förmlich als Sein Gewand und schlüpfte in ihn. Der Geist war also in Gideon, und Gideon war die Hülle. In der Fußnote der Elberfelder Bibel steht der Hinweis: »eigentlich *bekleidete*«. Meistens wird das auch so gesagt: Der Heilige Geist habe die Knechte Gottes im Alten Testament nur umkleidet. Aber gerade das steht nicht da. Das hebräische Verb *labasch* steht im so genannten Qal, und das muss man so übersetzen, wie ich es oben getan habe. Wenn die Bedeutung die sein sollte, wie die Fußnote der Elberfelder Bibel sie angibt, dann müsste das Verb im so genannten Hifil stehen. Es mag manchem neu erscheinen, dass bereits das Alte Testament lehrt, dass der Heilige Geist nicht bloß an und über den Menschen wirkte, sondern auch

in ihnen. Ob das uns nun neu ist oder nicht, das Zeugnis der alttestamentlichen Schriften ist eindeutig.

7. Der Heilige Geist kam zu David

Wir lesen das in 1. Samuel 16,13. Diese Schriftstelle müssten wir eigentlich so übersetzen:

Der Geist des HERRN drang in/zu David ein.

(Hebr. *ruach Adonaj titslach æl David*; dieselbe Ausdrucksweise findet sich auch in Ri 14,6.19; 15.14; 1Sam 10,6; 11,6). Der Ausdruck besagt, dass der Geist Gottes einen Widerstand überwinden muss, um in uns einzudringen. Er muss unsere widerspenstige Natur beugen; Er muss unser verschlossenes Herz öffnen; Er muss unseren eigenen Willen für Gottes Absichten gefügig machen.

2. In der Zeit der christlichen Gemeinde – in einer besonderen Gruppe

Das Besondere des Wirkens des Heiligen Geistes in der Zeit seit Pfingsten, der Gemeindezeit, ist weder die Wiedergeburt noch die Erfüllung mit dem Heiligen Geist, noch die Innewohnung des Heiligen Geistes. Das alles wirkte der Heilige Geist bereits vor Pfingsten. Die einzigartigen, charakteristischen Wirkungen des Heiligen Geistes in der Gemeindezeit sind folgende:

- a) die Versiegelung mit dem Heiligen Geist
- b) die Taufe mit dem Heiligen Geist

Die Versiegelung mit dem Heiligen Geist

Diese bedeutet, dass das Wirken und Innewohnen des Heiligen Geistes seit Pfingsten bleibend ist. Vor Pfingsten waren die Glaubenden nicht mit dem Heiligen Geist versiegelt; der Heilige Geist wohnte nicht bleibend in ihnen. Er verließ Saul (1Sam 16,14), und David musste nach seiner Sünde mit Bathseba beten:

Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir! (Ps 51,13).

Jetzt aber sind wir durch Gottes Geist versiegelt (2Kor 1,22; Eph 1,13), und das bedeutet, dass Er uns, nachdem Er in uns Wohnung genommen hat, nie mehr verlässt (Eph 4,30; Joh 14,16).

Die Taufe mit dem Heiligen Geist

Diese bedeutet, dass Gottes Geist in einer klar begrenzten Gruppe von Menschen wirkt und sie dadurch erst zu einer Gemeinschaft macht. Ich spreche von der Gemeinde. Dieses Werk des Heiligen Geistes sondert die Gemeinschaft der christlichen Gemeinde von allen übrigen ethnischen, politischen oder kulturellen Gemeinschaften und Interessensgruppen aus.

Durch die Taufe mit dem Heiligen Geist wurden die einzelnen Gläubigen am Pfingsttag zu einer Einheit, zu einem Leib (siehe 1Kor 12,13). Das wird in Johannes 11 mit folgenden Worten angekündigt:

... dass Jesus für die Nation sterben sollte; und nicht für die Nation allein, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in eins versammelte (Joh 11,51.52).

Die Gläubigen waren bis dahin »zerstreute Kinder Gottes«. An Pfingsten wurde nun der Heilige Geist ausgegossen und taufte alle Gläubigen zu einem Leib: zum Leib Christi, der Gemeinde. Wir dürfen dieses besondere Wirken selbstverständlich nicht trennen von all Seinem übrigen Wirken, das gleichzeitig geschah (und noch geschieht). Der vom Himmel ausgegossene Heilige Geist ließ die Gläubigen erkennen, dass ihr Herr nun erhöht war. Durch den Geist sahen sie Ihn als erhöht (siehe 1Kor 12,3) und von Gott verherrlicht (Apg 7,55; Hebr 2,9). Der Heilige Geist wirkt das Gleiche bei allen Gläubigen, bis zum heutigen Tag. Und es ist gerade diese gemeinsame Erkenntnis des Erhöhten, diese Schau des Verherrlichten, die uns miteinander verbindet. Indem wir alle zum gleichen Herrn gezogen werden und uns alle Ihm beugen, werden wir untereinander eins.

3. In der Zeit der Regierung Christi – über alles Fleisch

In Joel 3,1 (bei anderer Verszählung 2,28) erfahren wir, dass zu Beginn des messianischen Reiches der Heilige Geist erstmals »über alles Fleisch« ausgegossen werden wird. Dann wird zum ersten Mal nicht allein eine Anzahl von Einzelpersonen durch die Gabe des Heiligen Geistes gesegnet sein – wie in der Zeit vor Pfingsten –, und auch nicht – wie in der Gemeindezeit – lediglich eine besondere Gruppe. Sondern dann wird der Heilige Geist über alle Menschen ausgegossen werden, die zu jener Zeit leben (siehe Hes 36,25-27; 37,9.14; Jes 32,15). Erneut können wir sehen, wie der Heilige Geist mit der Herrschaft Jesu Christi verbunden ist. Er öffnet den Menschen die Augen dafür, dass Er Herr ist, ja, Herr der Herren und König der Könige:

Die Erde wird voll sein von der Erkenntnis des HERRN, gleich wie die Wasser den Meeresgrund bedecken (Jes 11,9).

Und der HERR wird König sein über die ganze Erde (Sach 14,9).

Der Heilige Geist gibt dann allen Menschen diese Erkenntnis, und so neigt Er ihre Herzen, dass sie sich willig und freudig Ihm unterwerfen.

II. Das Wirken des Heiligen Geistes in der Errettung

Denn der Gott, der aus Finsternis Licht leuchten hieß, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi (2Kor 4,6).

Paulus vergleicht hier das, was in den Gläubigen geschehen ist, mit Gottes Schöpfungshandeln. Wenn wir seine Aussage vergleichen mit dem Schöpfungsbericht in 1. Mose 1,2-3, erkennen wir mühelos: Zwischen Gottes Handeln in der Schöpfung und in der Erlösung besteht eine exakte Entsprechung.

Haben wir das einmal erkannt, dann lesen wir 1. Mose 1,2 mit neuen Augen:

Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

Der Zustand der Erde entspricht genau dem Zustand des Sünders vor der Bekehrung. Der gefallene Mensch ist wüst und leer und er ist in Finsternis gehüllt, aber Gottes Geist schwebt über ihm, schwebt und wartet nur auf das gebietende Wort Gottes, das an den Sünder gerichtet wird. So wie Gott damals gebot, dass Licht werden sollte, so gebietet Er jetzt, dass in einem Menschenherzen Licht leuchten soll. Der Heilige Geist ist es, der diesem Wort solche Kraft gibt, dass es die Finsternis durchdringt und den Sünder zur Buße, zum Glauben und zum Leben erleuchtet.

Der Heilige Geist muss in doppelter Weise am Sünder wirken, damit dieser gerettet wird: Zuerst muss Er ihn seiner Sünde überführen und dann muss Er ihn zu Gott führen.

1. Der Heilige Geist überführt den Sünder seines Zustandes vor Gott

Der Sünder ist eine seltsame Spezies. Er wandelt vergnügt durchs Leben und hat nicht das geringste Bewusstsein für seine Schuld. Man bedenke, was er alles von Gott bekommen hat: Sein Leben, seine Existenz, alle seine Fähigkeiten, das Leben auszukosten und zu meistern. Ohne Gott wäre er nicht; ohne Ihn hat er nichts, ohne Ihn ist er nicht. Aber die ganze Zeit tut der Sünder so, als verdanke er sein Leben und seine Fähigkeiten niemand anderem als sich selbst. Er hat seinem Wohltäter abgesagt; er leugnet beharrlich, Ihm etwas zu verdanken. Ja, er ersinnt ständig neue und ausgeklügeltere Argumente, mit denen er Gott und die Schuld, in der er zu Ihm steht, wegdiskutiert.

Das ist eine sittliche Verkehrtheit von monströsen Ausmaßen. Womit könnte man sie angemessen vergleichen und wie darstellen? Hier fehlen uns die Worte und mangelt es uns an

Anhang 4

Was ist »das Vollkommene« in 1. Korinther 13?

Ich gebe zuerst eine sachliche und inhaltliche, dann eine sprachliche Erklärung zum Begriff.

a) Eine sachliche und inhaltliche Untersuchung

In 1Kor 13,8-10 schreibt Paulus, dass die Zeichen- und Offenbarungsgaben Prophezeiungen, Sprachenreden und Erkenntnis aufhören werden bzw. weggetan werden, »wenn das Vollkommene gekommen sein wird«. Damit stellt sich die Frage: Was ist dieses Vollkommene? Es gibt dazu zwei verbreitete Ansichten:

- 1.) »das Vollkommene« ist der zukünftige Vollkommenheitszustand der neuen Schöpfung,
- 2.) »das Vollkommene« ist der vollständige biblische Kanon, also das im 1. Jahrhundert zum Abschluss gebrachte und vollkommene Wort Gottes.

Zur Abfassungszeit des 1. Korintherbriefes war die Heilsgeschichte noch nicht vollendet, aber auch die geschriebene Offenbarung Gottes war noch nicht abgeschlossen. Wenn die zweite Bedeutung die richtige ist, ist damit klar, dass heute diese Zeichen- und Offenbarungsgaben nicht mehr von Gott ausgeteilt werden. Im Folgenden sind sechs Hinweise aufgeführt, die belegen, dass mit dem »Vollkommenen« tatsächlich die vollendete Offenbarung Gottes in der Bibel gemeint ist.

1. Der Begriff

to teleion kann auch »das Vollendete, Erwachsene« bedeuten. Dieser Ausdruck wird im 1. Korintherbrief noch zwei weitere

Male gebraucht: einmal im Sinne von »sittlich vollkommen« (2,6), das andere Mal im Sinne von »ausgewachsen = erwachsen« (14,20). Im Kapitel 13 spricht Paulus von Dingen, die nur vorläufig, vorbereitend sind, die eben nur Teile des Ganzen bilden. *to teleion* bildet den logischen Gegensatz zu den vorläufigen und vorbereitenden Teilen und bezeichnet das Bleibende, das Ganze, das aufs Vollmaß Gebrachte. Vgl. auch die Verwendung in Hebr 5,14. Nirgends in der Schrift ist mit diesem Begriff der Herr Jesus oder Seine Wiederkunft bezeichnet. Der Begriff ist sächlich; nirgends in der Schrift wird er für die Vollendung der Heilsgeschichte oder für den Vollkommenheitszustand in der ewigen Herrlichkeit verwendet. Der gleiche Ausdruck findet sich jedoch z. B. in Jak 1,25, wo vom »vollkommenen Gesetz der Freiheit« die Rede ist.

2. Das Vollkommene steht hier als Gegensatz zu dem Teilweisen (13,9)

»Jetzt«, sagt der Apostel, erkennen wir teilweise, oder stückweise (Luther: »Stückwerk«). Er meint natürlich die Zeit, in der er seinen Brief an die Korinther schrieb, d. h. die Mitte des 1. Jahrhunderts. Dieses stückweise Erkennen geschah durch die übernatürlichen Gaben der Erkenntnis, der Prophetie und des Sprachenredens. Das sind insgesamt Offenbarungsgaben, denn auch in Sprachen wurden Geheimnisse Gottes offenbart (1Kor 14,2). Durch diese Mittel offenbarte Gott jeweils in Teilstücken Seine Gedanken. Es war keine vollständige Sache; es ergab sich keine geschlossene Schau der Ratschlüsse Gottes. Das Wort Gottes lag noch nicht vollständig vor. Erst als dieses ganz geoffenbart und von den Schriftpropheten niedergeschrieben worden war, war Gottes Heilsrat vollkommen enthüllt. Nun lag das Vollkommene vor, nun konnte die Gemeinde durch das Wort Gottes einen Überblick über Gottes ganzen Ratschluss (vgl. Apg 20,27) bekommen.

3. Der Ausdruck »von Angesicht zu Angesicht« (Vers 12b) steht als Gegensatz zu »mittels eines Spiegels« (Vers 12a)

»Mittels eines Spiegels« ist natürlich nicht buchstäblich, sondern im übertragenen Sinn zu verstehen. Als Paulus den Korin-

thern schrieb, erkannten die Gläubigen Gottes Heilsrat nur wie durch einen Spiegel, d. h. gebrochen, nicht unmittelbar. Das bedeutet, dass der Ausdruck »von Angesicht zu Angesicht« auch nicht buchstäblich, sondern bildlich zu verstehen ist. Manche denken, dieser Ausdruck könne sich nur auf das Jenseits beziehen. Dabei ist es ein Ausdruck, der häufig verwendet wird für die persönliche und tiefe Erkenntnis des Herrn, die schon hier auf der Erde geschehen kann. Das erfuhr bereits ein Mose:

Der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet (2Mo 33,11).

Hört denn meine Worte! Wenn ein Prophet unter euch ist, dem will ich, der HERR, in einem Gesicht mich kundtun, in einem Traum will ich mit ihm reden. Nicht also mein Knecht Mose. Er ist treu in meinem ganzen Haus; mit ihm rede ich von Mund zu Mund, und deutlich und nicht in Rätseln (4Mo 12,6-8).

Ein Gesicht oder ein Traum ist nur ein Spiegel. Es ist eine mittelbare, eine durch ein Medium gebrochene Erkenntnis Gottes. Mose hatte aber unmittelbare Erkenntnis Gottes. Gott redete zu ihm. Vielleicht dachte Paulus in 1. Korinther 13 an diese Stelle aus 4. Mose, weil er den genau gleichen Gegensatz bezeichnet. Mose begegnete dem Herrn von Angesicht und nicht undeutlich und in Rätseln. Der Ausdruck »von Angesicht zu Angesicht« bezog sich bei Mose nicht auf die Herrlichkeit; das ist bei der Gemeinde auch nicht der Fall. Siehe auch 5Mo 5,4:

Von Angesicht zu Angesicht hat der HERR auf dem Berge, mitten aus dem Feuer, mit euch geredet.

Und schließlich 5Mo 34,10:

Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose, welchen der HERR gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht.

In der Urgemeinde redete Gott durch prophetische Teiloffenbarungen, die mündlich und vergänglich waren; heute redet

Er durch das unvergängliche, ewige (Mt 24,35) Wort. Darin haben wir eine klare Schau von Gott und von Seinen Werken. In ihm sehen wir die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi (2Kor 4,6; siehe auch Joh 16,13).

4. Der Gegensatz zwischen kindlicher Teilerkenntnis (einem Stadium der Unreife und Unsicherheit) und dem vollen Erkennen eines Erwachsenen

Paulus vergleicht die Gemeinde mit einem Menschen, der zuerst ein Kind ist und redet und sich gebärdet wie ein Kind, das dann aber erwachsen wird und ablegt, was kindlich ist.

Davon spricht Paulus auch im Epheserbrief. Die Gemeinde ist »aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten« (Eph 2,20). Die Apostel und Propheten haben durch ihre besonderen Gaben Geheimnisse (Eph 3,5) geoffenbart und aufgeschrieben, damit wir nun »nicht mehr Unmündige seien ...«, sondern zur vollen Mannesreife gelangen (Eph 4,14). Diese »volle Mannesreife« zeichnet sich eben aus durch die »Erkenntnis des Sohnes Gottes« (Vers 13), die wir jetzt anstreben sollen und auch tatsächlich erreichen können. Die Kindheitsphase der Gemeinde endet nicht erst, wenn die Ewigkeit anbricht.

5. Wir werden erkennen, wie wir erkannt worden sind

Manche meinen, das sei der endgültige Beweis dafür, dass Paulus mit dem Vollkommenen die Ewigkeit meint. Das ist keineswegs zwingend, nicht einmal wahrscheinlich. Wir müssen uns fragen, in welchem Sinn wir so erkennen, wie wir erkannt werden. Das kann sich auf den Umfang oder die Tiefe der Erkenntnis beziehen. Das kann Paulus hier nicht meinen, denn wir werden nie allwissend sein, so wie Gott allwissend ist. Allwissenheit ist eine jener Eigenschaften Gottes, die Er mit keinem Geschöpf teilt.

Beziehen wir das Wie hingegen auf die Art und Weise des Erkennens, ist das Anstößige aus dem Weg geräumt. Wenn die vollendete Heilsoffenbarung gekommen ist, wird die Gemeinde in der gleichen Weise erkennen, wie Gott immer erkannt hat und erkennt. Durch das geschriebene Wort und

durch den Geist wird sie rein geistlich erkennen und nicht mehr sinnlich wie in der Anfangsphase, nämlich vermittels Zeichengaben. Gott ist Geist und Sein Erkennen geschieht geistlich: Der Geist Gottes erforscht die Tiefen der Gottheit (1Kor 2,10). So erkennt Gott sich selbst, so erkennt Er alles, was Er erkennt. Wir werden durch Gottes Wort und Gottes Geist dazu gebracht, in der gleichen Weise ausschließlich geistlich zu erkennen.

6. Beim Wiederkommen des Herrn werden Glauben und Hoffen aufhören

Der Glaube hört auf, denn der Glaube bezieht sich auf »Dinge, die man nicht sieht« (Hebr 11,1). Und das Hoffen hört auf – denn »eine Hoffnung die gesehen wird, ist keine Hoffnung« (Röm 8,24). Wir werden vom Glauben und Hoffen zum Schauen übergehen. Was dann bleibt, ist die Liebe, denn diese »vergeht nie« (1Kor 13,8). Deshalb ist sie auch die größte Gabe von allen (Vers 13).

Für das richtige Verstehen von 1Kor 13 ist der letzte Vers von ausschlaggebender Bedeutung: »Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe.« Das sind Eigenschaften und Tugenden, die den Christen auszeichnen. Glaube und Hoffnung bleiben also auch noch, nachdem das Vollkommene gekommen ist. Damit kann folglich mit dem Kommen des Vollkommenen nicht der Übergang vom Glauben zum Schauen gemeint sein, sondern eindeutig etwas, das vorher geschehen muss. Bevor der biblische Kanon abgeschlossen war, verwendete Gott noch Prophezeiungen und Sprachen, um Sein Volk zu lehren und zu führen. Nachdem diese aufgehört hatten, blieben nur noch Glauben, Hoffen und Lieben. Wenn der Herr kommt, werden Glauben und Hoffen auch aufhören und nur noch Liebe bleiben.

7. Seit der Abfassung des 1. Korintherbriefes ist tatsächlich einiges geschehen

Es ist etwas Vollkommenes gekommen, der vollkommene Kanon der Bibel, abgeschlossen mit Gottes Enthüllungen über die letzten Dinge und die Ewigkeit (das Buch der Offenba-

nung). Dem letzten Buch der Bibel und damit der gesamten Bibel darf kein Wort mehr hinzugefügt werden (Offb 22,18-19). Gäbe es heute noch gültige, neue Offenbarungen, müssten sie dem Wort hinzugefügt werden. Aber gerade das ist uns verboten worden. Neuoffenbarungen sind darum ein wesentliches Merkmal von Irrlehren und Sekten. Die Gemeinde, die auf dem Felsen des Wortes Gottes gegründet ist, braucht nicht mehr von jedem Wind der Lehre hin- und hergeworfen zu werden (vgl. Mt 7,24-27 mit Eph 4,14!).

b) Eine sprachliche Untersuchung zur Bedeutung von *to teleion* und verwandten Wörtern

Das Vorkommen von *teleios*

Das Wort kommt an 17 Stellen des NT vor: Mt 5,48; 19,21; Röm 12,2; 1Kor 2,6; 13,10; 14,20; Eph 4,13; Phil 3,15; Kol 1,28; 4,12; Hebr 5,14; 9,11; Jak 1,4.17.25; 3,2; 1Jo 4,18.

Die verschiedenen Bedeutungen

teleios kann im NT folgende Bedeutungen haben:

- sittlich vollkommen (von Personen): Mt 5,48; 1Kor 2,6; Kol 1,28
- perfekt, vollkommen (von Dingen): Röm 12,2; Jak 1,17; 1Jo 4,18
- erwachsen: 1Kor 14,20; Eph 4,13; Hebr 5,14
- vollständig: Jak 1,4
- endgültig (im Gegensatz zu vorläufig): Hebr 9,11

Die Syntax

teleios wird syntaktisch auf drei verschiedene Arten gebraucht:

- als attributives Adjektiv: Röm 12,2; Hebr 9,11; Jak 1,4.17; 3,2; 1Jo 4,18
- als prädikatives Adjektiv: Mt 5,48; 19,21
- als substantivisches Adjektiv: 1Kor 2,6; 13,10; 14,20; Hebr 5,14

teleios wird nie als absolut dastehendes Abstraktum – wie Vollendung, Vollkommenheit etc. – gebraucht, sondern es hat immer ein genanntes oder ausgelassenes Bezugswort. Sollte daher *to teleion* in 1Kor 13,10 wirklich »die Vollendung« bedeuten, wäre es ein Sonderfall. Das wäre *theoretisch* zwar nicht ganz ausgeschlossen, aber bereits jetzt als unwahrscheinlich erkennbar.

Zwei weitere Fragen sollen uns weiterbringen: Wie wird nun *teleios* in der übrigen griechischen Literatur gebraucht? Und wie sehen Abstrakta – wie Vollendung, Vollkommenheit u.a. – im Griechischen normalerweise aus?

Der Gebrauch von *teleios* in vorklassischer und in klassischer Literatur

Dieser deckt sich sowohl in der Wortbedeutung als auch in der Verwendung innerhalb des Satzbaus (in der Syntax) weitgehend mit dem NT. Es wird *teleios* ebenfalls nie als Abstraktum gebraucht. Dafür stehen andere Wörter zur Verfügung wie *telos* (das Ende), *teleuté* (Ende, oft auch für das Lebensende, den Tod), *teleiotes* (Vollständigkeit). Wie im NT kann *teleios* auch im außerbiblischen Griechisch beides sein: attributives oder prädikatives Adjektiv, oder substantiviertes Adjektiv mit einem nicht genannten, weil selbstverständlichen Bezugswort. Der Inhalt von *teleios* ist:

- vollendet, vollkommen
- volljährig, erwachsen
- tadellos (von Opfertieren)
- untrüglich (von einem Vogel, dessen Flug man deutet)
- vollzählig, voll

Zur Wortbildung von Abstrakta

Im Griechischen werden Abstrakta häufig durch die weibliche Endung *-ia* gebildet. *kakos*, »schlecht«, wird zu *kakia*, »Schlechtigkeit«; *adikos*, »ungerecht«, wird zu *adikia*, »Ungerechtigkeit«.

teleios würde dann zu *teleia*, das im NT so nicht vorkommt; es findet sich aber das um die Vorsilbe *syn* verstärkte Abstraktum »Vollendung«, und das wird eben verwendet, wenn es

um die *Vollendung des Zeitalters* geht (Mt 13,39.43; 24,3; 28,20). Hätte nun Paulus in 1Kor 13 von der Vollendung der Heilsgeschichte beim Kommen des Herrn sprechen wollen, hätte sich dieses Wort geradezu aufgedrängt.

Es wäre noch ein anderes Wort in Frage gekommen, das anderweitig für das heilsgeschichtliche Ende gebraucht wird: *to telos* wie in Mt 10,22; 24,6; Mk 13,7; Lk 21,9; 1Kor 15,24; 1Petr 4,7.

Hingegen wäre *to teleion*, das Paulus in 1Kor 13,10 verwendet, für die Vollendung absolut einmalig. Paulus hätte sich dann äusserst missverständlich, um nicht zu sagen irreführend ausgedrückt.

Was meinte Paulus mit *to teleion*?

Wir müssen zwei Dinge berücksichtigen: erstens den Textzusammenhang; zweitens den Gebrauch des Wortes im übrigen NT.

Im 1. Korintherbrief selbst wird *teleios* einmal gebraucht im Sinne von »sittlich vollkommen« (2,6), das andere Mal im Sinne von »ausgewachsen = erwachsen« (14,20). Im Kapitel 13 spricht Paulus von Dingen, die nur vorläufig, vorbereitend sind, die eben nur Teile des Ganzen bilden. *to teleion* bildet den logischen Gegensatz zu den vorläufigen und vorbereitenden Teilen und bezeichnet das *Bleibende*, das *Ganze*, das *aufs Vollmaß Gebrachte*.

Es scheint mir auch offenkundig, dass Paulus auf die gängige Bedeutung des Wortes *teleios* = »erwachsen« in assoziativer Weise anspielt. Wenn er nämlich vom verschiedenartigen Gebaren des Kindes und des Mannes spricht, wird man unweigerlich an diese Bedeutung des Wortes erinnert, und bekommt so den Eindruck, dass Paulus hier die Richtung weise, in der wir das semantisch recht weite *teleios* zu deuten haben: »ausgewachsen, komplett, vollständig«. Auch in 1Kor 14,20, wo *teleios* verwendet wird, begegnen wir dieser Gegenüberstellung von Kindern und Erwachsenen.

Es bleibt noch die Frage, welches zum Neutrum *to teleion* passende Bezugswort in der Wendung des Paulus ausgelassen wurde. Vom direkten Textzusammenhang her bleibt nur *to ginōskō* (das Erkennen) und *to propheteuō* (das Weissagen):

das vollkommene Erkennen und Weissagen der göttlichen Ratschlüsse.

Es ließe sich mit Blick auf Kol 1,25-28 auch an das Bezugswort *to mysterion* (das Geheimnis) denken. Dort spricht Paulus davon, dass das Wort Gottes durch ihn noch auf sein Vollmaß gebracht werden solle (1,25), und dass durch seinen Dienst jeder Mensch »teleios, vollkommen in Christus« (1,28) dargestellt werde.

Zum Vergleich bietet sich auch Röm 12,2 an, wo Paulus davon spricht, dass wir durch Erneuerung unseres Sinnes zur Erkenntnis des vollkommenen oder vollständigen Willens Gottes, *to telema to teleion* gelangen sollen. *to teleion* bezieht sich somit auf das vollständige Erkennen und Weissagen, sei es des Geheimnisses, sei es des Willens Gottes.

Nehmen wir nun alles bisher Erkannte in Betracht, ist der Schluss unausweichlich, dass Paulus in 1Kor 13 von etwas spricht, das *aufs Vollmaß* gebracht, *zum Abschluss* gekommen ist und nun *vollständig, komplett* dasteht. Etwas frei formuliert, sagt Paulus also in 13,9.10: »Denn wir erkennen vorläufig nur in Teilstücken, und wir weissagen nur in Teilstücken; wenn aber das vollständige Erkennen und Weissagen da sein wird, dann wird das Erkennen und Weissagen in Teilstücken abgeschafft werden.«

Das vorläufige Erkennen und Weissagen ist das durch *direkte Inspiration* gewirkte. Das vollkommene Erkennen und Weissagen hingegen ist das auf Gottes inzwischen *vollständig abgeschlossenem Wort* beruhende. Das vorläufige Erkennen und Weissagen geschah *ek merous*, stückweise; dem steht das Erkennen des voll geoffenbarten und niedergeschriebenen Ratschlusses Gottes, *to teleion*, gegenüber.

Wie gebraucht das NT den Ausdruck *ek merous*?

Das Hauptwort *meros* bedeutet »Teil«, die Präposition *ek* »aus«. Beides sind häufige Wörter, die Fügung *ek merous* kommt hingegen im NT nur fünf Mal vor, nämlich in 1Kor 12,27 und vier Mal im hier untersuchten Kapitel (13,9.10.12).

In 12,27 lesen wir, dass die einzelnen Gläubigen *ek merous* Glieder Christi sind, das heißt, »jedes Glied für sich, je ein-

zeln«. Jedes Glied ist lediglich ein Teilstück des Ganzen, als solches aber vollkommen, keineswegs ein »Stückwerk«, also etwas nur halbwegs Vollkommenes, etwas Halbfertiges.

Genau so verwendet Paulus *ek merous* auch in 13,9. Er meint damit in sich völlig zuverlässige und an Klarheit nichts ermangelnde einzelne Teile der noch nicht komplett vorliegenden Gesamtoffenbarung, des *teleion*.

Wenn wir uns die restlichen Fügungen mit *meros* im NT ansehen, wird das noch deutlicher. Am häufigsten ist *apo merous* (Röm 11,25; 15,15.24; 2Kor 1,14; 2,5). Es meint nun genau das, was viele (durch Luthers unglückliche Übersetzung gefördert) in 1Kor 13 unter »Stückwerk« verstehen:

- Röm 11,25: Den Juden ist nicht vollständig, sondern nur *apo merous* Blindheit widerfahren; denn nicht alle sind davon befallen.
- Röm 15,15: Paulus hat den Römern *apo merous*, »ein Stückweit«, freimütiger geschrieben, und er möchte sich *apo merous*, »einigermaßen« (Röm 15,24) an ihnen sättigen.
- 2Kor 1,14: Die Korinther kennen Paulus *apo merous*, »zum Teil«, und er ist von ihnen *apo merous*, »ein Stückweit«, be-
trübt worden (2Kor 2,5).

Hätte Paulus sagen wollen, dass wir nur »ein Stückweit«, also unvollkommen erkennen, so wie beispielsweise die Korinther Paulus nur »zum Teil« kannten, dann hätte Paulus in 1Kor 13 niemals *ek merous* verwendet, sondern eben *apo merous*.

Eine andere Möglichkeit, etwas zu bezeichnen, das unvollkommen ist, finden wir in 1Kor 11,18: *meros ti*, »(irgend) ein Stück, ein Stückweit«, glaubte Paulus an die schlechten Meldungen, die ihm aus Korinth zu Ohren gekommen sind.

Die weiteren präpositionalen Fügungen mit *meros* sind:

- *ana meros* (1Kor 14,27), was wörtlich »Teil um Teil«, oder »Stück um Stück«, an dieser Stelle also »einer nach dem andern« bedeutet.
- *en merei* (Kol 2,16), wörtl. »in Teil«, das ungefähr dem Deutschen »in Sachen ...« entspricht.

- *kata meros* (Hebr 9,5), wörtl. »dem Einzelteil nach«, d.h. »detailliert«, »im Einzelnen«.

An allen übrigen Stellen im NT bedeutet *meros* konkret das Teil oder das Stück.

Damit ist rein sprachlich die Deutung von *ek merous Erkennen* als nur *stückwerkhaftes Erkennen*, welches die Gemeindezeit auf Erden charakterisieren soll, ausgeschlossen. Nein, Paulus will den Korinthern sagen, dass alles Erkennen und Weissagen noch in Einzelteilen (*ek merous*) geschehe, bis das Vollständige (*to teleion*), die Gesamtoffenbarung Gottes gekommen und niedergeschrieben sei. So spricht Paulus in 1Kor 13 nicht vom Gegensatz *gegenwärtige Zeit – kommende Herrlichkeit*, sondern vom Gegensatz *einleitende Offenbarungsstufe – abgeschlossene Offenbarungsstufe*.

Studienführer

Die Fragen zu den einzelnen Kapiteln wurden vom Herausgeber erstellt und eingefügt. Sie dienen der Überprüfung und Vertiefung des in diesem Buch Gelernten. Einige Fragen liefern außerdem Anregungen zum Weiterdenken und für die Anwendung auf das eigene Leben. Daher eignet sich dieser Studienführer auch als Gesprächsleitfaden in einer Gruppe wie z.B. einem Hausbibelkreis.

Damit die Seiten besser fotokopiert werden können, beginnen wir auf der folgenden Seite, so dass meistens eine kopierbare Doppelseite pro Kapitel als Lektion vorliegt.

Kapitel 1 – Grundlegendes über den Heiligen Geist

1.) Zähle einige Dinge auf, was der Heilige Geist zu allen Zeiten an Menschen getan hat. Welche Wirkungen und Werke des Heiligen Geistes dienen dem Menschen zum Heil?

2.) Nenne einige beispielhafte Personen aus dem AT, an denen der Heilige Geist wirkte. Was tat Er an ihnen?

3.) Welches sind die besonderen Wirkungen des Heiligen Geistes seit Pfingsten, die es zu alttestamentlichen Zeiten noch nicht gab?

4.) Was wird der Höhepunkt des Wirkens des Heiligen Geistes in der Heilsgeschichte sein?

5.) Welche beiden elementaren Werke tut der Heilige Geist am unbekehrten Menschen, um ihn zum Glauben zu führen?

6.) Was wird dir dadurch wichtig und erstaunlich an der Lehre von der Bekehrung und Neugeburt?

7.) Erstelle eine Liste aller Werke und Wirkungen des Heiligen Geistes am Gläubigen. Wie kann man diese Liste unterteilen?

8.) Erkläre: Was ist die »Taufe mit Heiligem Geist«? Welche Aussagen dazu finden wir im Neuen Testament?

9.) Was ist besonders am Erfülltwerden mit Heiligem Geist im Vergleich zu den anderen Werken des Geistes? Warum ist das für unser Leben als Christ so wichtig?

10.) Was soll sich in deinem Leben ändern, damit du für Gott ein brauchbareres Gefäß seines Heiligen Geistes wirst?

Kapitel 2 – Sinn, Zweck und Bedeutung der Gaben

1.) Welche Stellen im Neuen Testament sagen etwas über die Geistesgaben?

2.) Unter welchen Gesichtspunkten erörtert Paulus die Geistesgaben in 1. Korinther 12-14?

3.) Was findest du erstaunlich oder besonders wichtig an der Art und Weise, wie der Heilige Geist Seine Gaben zuteilt?

4.) Was ist das große Ziel, dem die Geistesgaben dienen?

5.) Welche zwei Missverständnisse über die Gaben herrschten in Korinth und wurden von Paulus in 1Kor 12-14 ausgeräumt?

6.) Kennst du Beispiele, wo diese Missverständnisse auch heute bestehen und geistliche Probleme verursachen? Vielleicht sogar in deinem eigenen Leben oder in deiner eigenen Gemeinde?

7.) Welche drei elementaren Wesensmerkmale der Geistesgaben finden wir in allen vier betreffenden Schriftstellen von Paulus und Petrus?

8.) Warum ist es wichtig, bei den Römerbrief-Versen über die Geistesgaben (Röm 12,4-8) die vorhergehenden Verse (1-3) zu beachten?

9.) Welche menschlichen, sündigen Neigungen sind beim Ausüben der Geistesgaben ausgeschlossen?

10.) Kennst du diese Neigungen aus eigener Erfahrung? Welche davon machen dir persönlich am meisten zu schaffen?

Kapitel 3 – Kennzeichen echter und falscher Gaben

1.) Warum ist es richtig und wichtig, angebliche Wirkungen des Heiligen Geistes auf Echtheit zu prüfen?

2.) Nenne Beispiele aus diesem Buch oder aus deiner Erfahrung, wo bei einem angeblichen Wirken des Heiligen Geistes statt Gott Menschen oder menschliche Dinge im Mittelpunkt standen.

3.) Warum ist es bedenklich und gefährlich, wenn Prediger, Seelsorger etc. durch ihren Dienst Menschen in ihren Bann ziehen?

4.) Führe einige Verse aus dem NT an, die zeigen, dass der Heilige Geist beim Gläubigen Selbstbeherrschung bewirkt.

5.) Zähle vier der sechs geistlichen Kriterien auf, anhand derer man prüfen kann, ob eine christliche Aktivität eine vom Geist Gottes initiierte Sache ist.

6.) Was sind die »Schöpfungsordnungen«?

7.) Welche göttlichen Ordnungen in der Gemeinde kennst du? Kennst du Beispiele, wo angeblich vom Geist begabte Personen diese Ordnungen missachten? Kennst du positive Gegenbeispiele, wo die Geistesgaben in Harmonie mit diesen Ordnungen ausgeübt werden?

8.) Wie oft und wo werden die Zeichengaben in den Lehrbriefen erwähnt?

9.) Warum ist es bemerkenswert, dass in Römer, Epheser und den Timotheusbriefen keine Zeichengaben erwähnt werden?

10.) Welche Personen in der Bibel wirkten Zeichen und Wunder? Was ist daran auffallend?

11.) Was haben Zeichen mit Glauben bzw. Unglauben zu tun?

12.) Welche Bedeutung haben die Wunderzeichen insbesondere im Johannesevangelium?

13.) Was sagt die Bibel über Zeichen und Wunder in der Zeit vor der Wiederkunft Christi?

Kapitel 4 – Wundergaben in der Kirchengeschichte

1.) Warum ist es wichtig, die Kirchengeschichte zu beachten, um religiöse Phänomene von heute beurteilen zu können?

2.) Wie beurteilte Jonathan Edwards die spektakulären Begleiterscheinungen, die in der späteren Phase der »Großen Erweckung« auftraten?

3.) Mit welcher Argumentation stellte George Whitefield in Frage, ob spektakuläre Wunderzeichen überhaupt angebracht seien?

4.) Was sagte C. H. Spurgeon über die Wundergaben?

5.) Nenne weitere bedeutende Personen der Kirchengeschichte, die überzeugt waren, dass die Zeichengaben aufgehört haben.

Kapitel 5 – Die eigene Gabe erkennen und ausüben

1.) Nenne einige junge Menschen aus der Bibel, die von Gott für große Aufgaben gebraucht wurden.

2.) Warum ist es schlimm, wenn Christen sich nicht im Dienst für Gott engagieren und sich nicht Gott hingeben?

3.) Wie sieht es in deiner Gemeinde aus: Sind alle engagiert? Und du selbst? Was hindert dich oder die anderen?

4.) Gehe die Gabenaufzählung in Römer 12,6-8 durch und schreibe auf, zu welcher dieser Tätigkeiten jeder Christ befähigt ist. Kennst du zu den übrigen Gaben Christen, die diese Tätigkeiten und Aufgaben ausüben? Was ist mit dir?

5.) Gehe Römer 12,1-3 durch und schreibe die vier hier genannten Dinge auf, die wir tun sollen, und die zwei, die wir nicht tun sollen. Warum sind das grundlegende Voraussetzungen für das Ausüben der Geistesgaben, die in V. 4-8 angeführt werden?

6.) Was unsere besondere Gabe ist, wissen wir vielleicht noch nicht. Doch wovon können wir sofort nach unserer Bekehrung wissen, dass wir es als Christen tun sollen?

7.) Was kannst du in deinem Leben ändern, damit Gott dich besser führen kann?

8.) Bist du schon einmal gefragt worden, ob du eine kleinere oder auch größere Aufgabe im Dienst für Gott übernehmen könntest? Wenn du abgelehnt hast: Warum? Und wenn du die Aufgabe angenommen hast: Was war deine Erfahrung?

9.) Welche Bedeutung haben Vorbilder und Bezugspersonen für das Ausüben der eigenen Geistesgabe?

10.) Was ist die symbolische Bedeutung der »Handauflegung«, durch die Timotheus seine Geistesgaben empfing? Welche praktische Bedeutung hat das für uns heute?

11.) Was sind die negativen Auswirkungen, wenn wir auf andere Gläubige schielen?

12.) Was entmutigt dich oder deine Mitgläubigen beim Ausüben der Gaben? Wie lässt sich diese Entmutigung überwinden?

13.) Welche der »drei Ermunterungen« aus diesem Kapitel hat dich besonders motiviert – und weshalb?

14.) Was hast du durch die Betrachtung der »drei kleinen Dinge« neu dazugelernt?

Anhang 1 – Wesen und Werk des Heiligen Geistes im Johannesevangelium

1.) Gehe diesen Anhang sorgfältig durch und schreibe heraus:

a) Was lernst du über das Wesen des Heiligen Geistes?

b) Welche bildhaften Beschreibungen werden im Johannesevangelium für den Heiligen Geist gebraucht?

c) Welche Namen werden für den Heiligen Geist im Johannesevangelium gebraucht?

d) Was lernst du im Johannesevangelium über die Beziehungen der Personen Gottes untereinander?

e) Welche Werke tut der Heilige Geist an Menschen, um sie zu erretten?

f) Welche Werke tut der Heilige Geist an Gläubigen, um sie zu vollenden?

g) Welche elementaren Dinge kann der Gläubige nicht aus sich selbst tun, sondern nur durch den Heiligen Geist?

2.) Hat der Mensch – angesichts der Antworten zu 1.)e-g – bezüglich seiner Errettung irgendetwas selber in der Hand?

3.) Wenn wir so sehr vom Heiligen Geist, seinem Wirken und vom souveränen Wohlgefallen Gottes abhängig sind – was bleibt uns dann zu tun übrig? (beachte z. B. die Anmerkungen zu Joh 14,16-17)

4.) Warum ist es uns »nützlich«, dass der Herr Jesus in den Himmel weggegangen ist (Joh 16,7)?

5.) Welches ist das einzige Werk des Heiligen Geistes, das er an der »Welt« tut?

6.) Was bedeutet es, dass der Herr Jesus die Jünger in Johannes 20,22 anhauchte?

7.) Welches der Werke und Wirkungen des Heiligen Geistes ist dir bei dieser Betrachtung besonders wichtig geworden? Ist dir die Größe der Gnade Gottes durch diese Betrachtung deutlicher geworden?

Anhang 2 – Über das Beten zum Heiligen Geist

1.) Warum reicht eine rein logische Argumentation nicht aus, um das Beten zum Heiligen Geist zu rechtfertigen?

2.) Warum ist es bemerkenswert, dass die Bibel nirgends von an den Heiligen Geist gerichteten Gebeten oder Anbetung spricht?

3.) Was sagt die biblische Lehre über den Heiligen Geist, was aber nicht für die anderen Personen des dreifaltigen Gottes gilt? In wiefern also unterscheidet sich der Heilige Geist vom Vater und vom Sohn?

4.) Welche Bedeutung hat der Heilige Geist für unsere lebendige Beziehung zu Gott?

5.) Warum können wir aus den Antworten zu 3. und 4. schließen, dass man zum Heiligen Geist nicht beten soll?

Anhang 3 – Eine kurze Beschreibung der in 1Kor 12 aufgelisteten Gaben

1.) In 1Kor 13 geht es vor allem um die Liebe. Warum steht dieses Kapitel zwischen zwei Kapiteln über die Geistesgaben?

2.) Was ist in 1Kor 12,1 das Anliegen von Paulus für die Korinther – und für uns heute?

- 3.) Was bewirkt der Heilige Geist nach 1Kor 12,3 in den Gläubigen?
- 4.) Was ist der Unterschied zwischen einer vom Heiligen Geist zugeteilten »Gabe« und einer vom Heiligen Geist zugeteilten »Wirkung«?
- 5.) Was ist das »Wort der Weisheit«?
- 6.) Warum tut man Georg Müller Unrecht, wenn man behauptet, er habe eine besondere »Gabe des Glaubens« gehabt?
- 7.) Warum wurden nicht alle Kranken zu apostolischen Zeiten auf der Stelle von Gläubigen mit der Gabe der Heilungen geheilt?
- 8.) Welche beiden Gaben Gottes sind nötig, um Irrlehren, Irrlehrer etc. zu erkennen (d. h. die »Geister zu unterscheiden«)? Sind alle oder nur besondere Gläubige dazu befähigt?
- 9.) Erkläre anhand von Apg 2 und 1Kor 14, was das biblische Zungen- oder Sprachenreden ist.
- 10.) Welche drei Richtlinien werden in 1Kor 14,1-28 genannt, um den Gebrauch der Sprachenrede zu regeln?
- 11.) Was ist möglicherweise mit der »Gabe der Auslegung« gemeint?

Anhang 4 – Was ist das Vollkommene in 1Kor 13?

- 1.) Was bedeutet der Ausdruck »das Vollkommene«, *to teleion*?

- 2.) Warum ist es wichtig zu beachten, dass zur Abfassungszeit des 1. Korintherbriefes Gott noch weitere Offenbarungen in »Portionen« gab?

- 3.) Was bedeutete es, dass Gott Mose »von Angesicht zu Angesicht« kannte?

- 4.) Inwiefern ist die Gemeinde vergleichbar mit einem Kind, das zu einem Erwachsenen herangereift ist?

- 5.) Beeindruckt dich die Vorstellung, als Gläubiger Gott so tief zu erkennen, wie er selbst erkennt? Erwartest du das für die Ewigkeit, oder ist das schon jetzt deine Motivation beim Bibelstudium und bei den Gemeindegemeinschaften?

- 6.) Bleiben in der Ewigkeit noch Glaube und Hoffnung bestehen? Was lernen wir dadurch über den Zeitpunkt, wann »das Vollkommene kommt« oder gekommen ist?

- 7.) Welche weiteren Argumente sprechen dafür, dass die vollständig abgeschlossene Bibel »das Vollkommene« ist?

Bibelstellenindex

1. Mose	11,6	14	20,8	18	
1,1.2	9	14,6	92	45,4-5	94
1,2	9f	16,13	12, 14		
1,2-3	16	16,14	14	Hesekiel	
2,7	109			2,2	12
6,3	12	2. Samuel		16,2	18
		23,2	12	36,25	20
2.Mose		1. Könige		36,25-27	16
31,2.3	12	3,7	82	37,9	110
33,11	82, 128			37,9.14	16
30,38	114	2. Chronik		Joel	
3. Mose		16,9	96	3,1	16
1,4	90	Psalmen		Micha	
10,1	44	51,7	11	3,8	12, 18
4. Mose		51,13	15	Sacharja	
14,24	12	146,8	12	4,10	95
12,6-8	128	Sprüche		14,9	16
5. Mose		11,25	31	Matthäus	
5,4	128	11,26	32	3,11-12	25
32,11	10	18,9	83	3,16	24
34,10	128	20,12	12	5,48	131
Richter		Jesaja		7,15-16	49, 122
3,10	12f	11,19	16	7,24-27	131
6,34	12f	28,11	123	10,22	133
14,6.19	14	32,15	16	12,22-37	20
15,14	14	58,1	18	12,30	83
1. Samuel		Jeremia		12,31-32	20
10,6	14	1,6	82	12,39	69
				13,39.43	133

16,16-17	.....110	2,1	.....	112	14,23	.....	110	
17,20	.....	120	2,23	.....	69	14,26	.....	105f, 109
18,1-3	.....	48	3,3.5	.....	20, 22	15,26	.....	104ff, 109
19,21	.....	131	3,5-8	.....	102	15,26.27	.....	.11
24,4-5	.....	49, 122	3,8	.....	22	15,27	.....	106
24,6	.....	133	3,12-18	.....	102	16,6-8	.....	.11
24,11	.....	49	3,19	.....	18	16,7	.....	105f
24,24	.....	73	3,30	.....	39	16,8	.....	12
24,35	.....	129	3,34	.....	102	16,8.9	.....	20
25,41	.....	108	3,35	.....	104	16,8-11	.....	18, 107
27,66	.....	23	3,36	....	21, 102, 107	16,13	.....	110, 129
			4,23-24	.....	30	16,13.14	.....	.114
Markus			4,24	.....	103	16,13-15	.....	108
1,8	.....	25	5,19	.....	109	16,14	.....	104
3,28.29	.....	20	5,40	.....	.19	16,22	.....	.110
13,7	.....	133	6,26	.....	71	17,18	.....	.110
16,17-18	..	33, 68, 123	6,27	.....	71	20,30-31	.....	70
			6,29.35	.....	103	20,21	.....	.106, 110
			6,30	.....	69	20,22	.....	109
Lukas			6,33	.....	71	20,28	.....	112
1,15	.....	12	6,38	.....	106	21,20-22	.....	91
1,43	.....	112	6,63	.....	.10f, 28, 103			
2,46-47	.....	60	6,66	.....	69	Apostelgeschichte		
2,51	.....	60	6,69	.....	103	1,5	.....	.25f
3,16.17	.....	25	7,37-39	.....	28	1,8	....	30, 106, 110
4,1	.....	24	7,38	.....	31	1,14	.....	.110
4,1.2	.....	30	7,39	.....	103	1,20	.....	.110
4,18	.....	.19	8,12	.....	72	2	.....	.123ff
4,36	.....	121	8,24	.....	21	2,1	.....	.113
6,19	.....	121	8,34	.....	.19f	2,1-4	.....	25
21,9	.....	133	9,4	.....	72	2,4	..	.27, 81, 110, 123
22,32	.....	120	9,41	.....	18	2,11	.....	124
24,48.49	.....	106	11,25	.....	72	2,14-36	.....	18
24,52	.....	.110	11,51.52	.....	15	2,32-36	....	104, 107
			12,37-41	.....	69	2,36	.....	.113
Johannes			13,34	.....	42	2,38	.....	.7, 22
1,12.13	.....	10, 20,	14,12	.....	70	2,41	.....	72
		.....	14,16	..	15, 102, 113	2,42	.....	30
		22, 102	14,16.17	.....	104	3,1-8	.....	121
1,17.18	.....	104	14,17	.....	23	3,13	.....	104, 108
1,32	.....	101						
1,33	.....	25, 101						

4,24	.....	30	8,23	.....	24	12-14	.....	34
4,31	.....	24, 27, 30	8,24	.....	130	12,1	.....	36, 115f
4,32	.....	30	8,27	.....	113	12,1-12	.....	115ff
4,33	.....	30	10,17	.....	70	12,2	.....	37, 56, 116
5,15	.....	81	11,25	.....	135	12,3	.....	38ff, 50, 113
5,23	.....	29	11,33	.....	119	12,3	.....	15, 104, 116f
6,4	.....	30	12,1-2	.....	40, 42, 86	12,4-6	.....	117f
6,5	.....	28	12,1-8	.....	33, 40, 66	12,4-11	.....	40
7,51	.....	20	12,2	.....	131, 134	12,6	.....	43, 117
7,55	.....	15, 29	12,2.3	.....	57	12,7	.....	36, 41, 118
7,59	.....	30, 112	12,3	.....	40, 94	12,7-11	.....	117f
8,13	.....	69	12,4-5	.....	40	12,8	.....	119
8,17-19	.....	22	12,4-8	.....	85	12,8-10	.....	34, 43
9,3.18	.....	18	12,6-8	.....	84f	12,9	.....	65, 120f
9,34	.....	81	12,8	.....	85	12,10	.....	121, 125
9,40	.....	81	13,1	.....	61	12,11	.....	34, 43, 117
10,38	.....	24	14,17	.....	110	12,12-13	.....	45
11,1ff	.....	61	15,14	.....	85	12,13	.....	15, 25ff, 110, 117
11,16	.....	25f	15,15.24	.....	135	12,15	.....	46
11,28	.....	122	15,30	.....	59	12,15-20	.....	117
13,9-11	.....	122				12,16-20	.....	46
14,27	.....	62	1. Korinther			12,21	.....	47, 117
16,2	.....	88	1,2	.....	112	12,25	.....	26
16,7	.....	30	1,10	.....	26	12,27	.....	134
16,16-18	.....	122f	1,18	.....	111	12,28-30	.....	34
19,2	.....	104	2,6	.....	127, 131, 133	13	.....	115
20,27	.....	127	2,7	.....	119	13,2	.....	120
20,30	.....	54	2,10	.....	130	13,8	.....	130
21,9	.....	122	2,10-14	.....	119	13,8-10	.....	126
21,10.11	.....	122	2,14	.....	111	13,8-13	.....	64, 74
26,18	.....	18f	3,9	.....	83	13,9	.....	127
27,22-25	.....	120	4,7	.....	34f, 43	13,9-10	.....	134
			6,19	.....	23	13,9.10.12	.....	134f
			7,23	.....	54f	13,10	.....	131ff
			9,19	.....	55	13,12	.....	127
			11,3ff	.....	60	13,13	.....	130
			11,18	.....	26, 135	14	.....	33, 47, 115, 123
			11,24	.....	29	14,1	.....	45
			12	.....	33, 83f, 115, 123f	14,1-19	.....	125
Römer								
1,4	.....	107						
3,27	.....	43						
4,11-12	.....	67						
6,18	.....	20						
6,23	.....	7						
8,9	.....	103						

- 14,2 127
 14,3 34
 14,4 31f, 53, 124f
 14,11 124
 14,12 53, 125
 14,14.15 124
 14,14-17 124
 14,20 ... 127, 131, 133
 14,20-25 125
 14,21 123f
 14,22 69
 14,24 34
 14,26-28 125
 14,27 ... 64, 124, 135
 14,28 124
 14,29 49, 57f
 14,30-31 64
 14,32 57
 14,33-39 60
 15,24 133
 15,45 109
 16,12 56
- 2. Korinther**
 1,14 135
 1,22 15, 23f
 1,24 56
 2,5 135
 2,24 54
 3,17 13, 30
 3,17.18 108
 3,18 30
 4,6 16, 129
 5,7 105
 5,14 30
 5,16 106
 5,17 110
 5,20 44
 9,15 7
 10,13 94
- 11 122
 11,5 39
 11,20 54
- Galater**
 2,2 62
 2,9 62
 2,14 62
 3,2 22, 28, 104
 4,6 23
 4,17 54
 5,1 20
 5,22 30, 56f, 102
 6,13 54
- Epheser**
 1,1 44
 1,13 15, 23, 104
 1,14 24, 104
 1,17 103
 2,1.5.6 72
 2,3 19
 2,5-6 19
 2,8 102
 2,18 30
 2,20 129
 3,5 122, 129
 4,3 110
 4,4-5 35
 4,7 35, 41, 45
 4,7-16 33, 41, 66
 4,13 131
 4,13.14 129
 4,8 54
 4,10 41
 4,12 41
 4,12-13 36, 66
 4,12-14 66
 4,14 131
 4,15-16 36
- 4,30 15, 23f, 31,
 101, 104f
 5,18 24, 27
 5,18-20 27
 5,19 30
 5,20 30
 5,21 30
 5,25-26 20
 6,1-3 60
- Philipper**
 2,13 19, 57
 3,15 131
 3,27 121
- Kolosser**
 1,13 19
 1,25-28 134
 1,28 131
 2,23 44
 2,6 28
 2,9 113
 2,16 135
 3,16 28
 3,17 30
 4,12 131
- 1. Thessalonicher**
 2,13 81
 4,3-8 105
 5,19 31
 5,21 49, 58
- 2. Thessalonicher**
 2 122
 2,9 80
 2,9-12 73
- 1. Timotheus**
 3,1 44f

3,6	64	9,5	136	1,19	79
4,14	82, 89	9,11	131	1,21	12
5,23	121	10,26-29	20	2	122
		10,29	21	2,1	49
2. Timotheus		11,1	130		
1,6	66, 82, 89	11,7	67	1. Johannes	
1,6-8	30	11,24-25	87	2,20.27	24
1,7	66, 93	12,2.3	108	2,27	106
1,14	11, 23, .....105, 110	Jakobus		3,1.2	105
2,1	66	1,4.17.25	131	4,1	49, 58, 122
2,9-15	60	1,17	131	4,1-3	117
2,22	66	1,18 .. 10, 20, 22, 102		4,18	131
2,26	54	1,25	127	5,1	110
3	122	3,2	131	5,1.2	30
3,10.11	90	5,14	63, 65, 121	5,19	23
3,13	49, 67			Judas	
3,14-17	66	1. Petrus		20	30
3,15	67	1,3	22	20-21	113
3,16-17	73	1,10	41f		
3,17	67	1,10-12	12	Offenbarung	
4,20	121	1,10-11	13	1,5-6	24
		1,11	42	3,8	96
Titus		1,14	102	4,11	35, 44
3,5	20, 22	1,20	112	11,3-2	74
		1,23	10, 20, 22	11,6	74
Hebräer		2,13-14	61	13,13-14	74
2,3-4	68	4,7	133	16,14	74
2,4	80	4,10-11 ...	33, 40, 66	19,20	74
2,9	15, 108			20,3	24
3,12	21	2. Petrus		20,10-15	108
5,4	44	1,4	23f	22,17	9f
5,14	127, 131	1,5	24	22,18-19	131

DER HEILIGE GEIST

Es gibt verschiedene Arten von Blindtext. Wenn Sie schon längere Zeit ein Textverarbeitungssystem benutzen, werden Sie sicherlich eine Menge Dateien mit bereits erfaßten Texten vorliegen haben. Diese können Sie natürlich als Blindtext verwenden, wenn sie gewisse Voraussetzungen erfüllen. Die wichtigste Voraussetzung ist natürlich, da PageMaker diese Dateien positionieren (also einlesen) kann. Wenn Sie kein sehr ausgefallenes Text verarbeitungssystem verwenden, dürfte das aber kein Problem darstellen. PageMaker kann die Dateien aller weitverbreiteten Textverarbeitungssysteme lesen. Blindtext sollte weiterhin nicht zu stark formatiert sein. Listen, Tabellen und ähnlich auffällige Bestandteile sollten nicht oder nur in geringem Umfang darin enthalten sein. Vor allem dürfen die Zeilen nicht durch ein Zeilenvorschub- und/oder Wagenrücklaufzeichen voneinander getrennt sein. PageMaker fährt den Zeilenumbruch selbst durch und wird durch einen manuellen oder von einem anderen Programm bereits vorbestimmten Umbruch nur gestört.


betanien